

NORDOSTSCHWEIZ.

ZWILLIKON ZH: Spatenstich für die allererste «EcoGas»-Anlage

Am Schluss gaben alle nochmals Gas

Um ein Haar hätten sie das Projekt begraben, doch ihr Durchhaltevermögen war stärker: Hansruedi und Alexandra Studer aus Zwillikon bauen nun auf ihrem Hof eine Biogasanlage. Schon im Juli soll sie fertig sein.

SUSANNE SIGRIST

Lachend gruppieren sich die Beteiligten um den Spaten und posieren für das Foto. Kaum zu glauben, dass es vier Jahre dauerte, bis dieser Moment mit der Kamera festgehalten werden konnte. Endlose Hürden mussten überwunden, Papiere geschrieben und Gespräche geführt werden, und plötzlich ging alles schnell: Spatenstich im April, Zwischenlager voraussichtlich fertig im Juni und Betriebsaufnahme der Biogasanlage Ende Juli.

Enorme Vorschriften

«Es hat sicher damit zu tun, dass wir die ursprünglich geplante Anlage von 100 auf 60 kWh verkleinerten», meint ein sichtlich zufriedener Landwirt Hansruedi Studer. «Die Vorschriften, welche der Kanton Zürich landwirtschaftlichen Betreibern in den Weg legt, sind enorm. Diese Kleinkariertheit hätte uns fast entmutigt, aber zum Glück haben wir nicht aufgegeben.» Einen nicht unwesentlichen Teil des Erfolges hat



Landwirtepaar Hansruedi und Alexandra Studer (v.l.), Mathias Spicher und René Hamann von SwissEcoSystems und Bernd Grunow von der Axpo. (Bild: Susanne Sigrist)

er Mathias Spicher von der Firma SwissEcoSystems zu verdanken: Der Biotechnologe und selbstständige Unternehmer aus Bülach vertreibt die kleinen 60er-Anlagen, was für potenzielle Betreiber mehrere Vorteile bringt: Die Suche nach Substraten ist bei kleinen Anlagen einfacher und das finanzielle Risiko geringer. «Geholfen hat sicher auch die 2009 vom Bund eingeführte KEV (Kostendeckende Einspeisevergütung), welche Stromproduzenten einen Stromabnahmepreis für 20 Jahre garantiert», ergänzt Spicher.

Hoffnung auf Kooperation

Die Anlage wird hinter dem Hof in der Böschung zu stehen kommen, ein günstiger Ort, so-

wohl was Geruchs- wie auch Lärmemissionen betrifft. Der Sunnmatt-Hof liegt idyllisch, weitab vom Dorf Zwillikon mit Blick auf die Kantonsgrenze zum Aargau, aber es war immer ein praktisch eingerichteter, 13,5 ha grosser Betrieb. Studers führen eine Schweinemast mit 654 Tieren, dazu konventioneller Acker- und Obstbau. Die Schweine fressen, was andere nicht mehr wollen: Altbrot, Restaurant- und Küchenabfälle, Gemüseresten vom Zürcher Engrosmarkt und anderen Lieferanten. «Ab 1. Juli tritt das Gastroabfall-Fütterungsverbot für Schweine in Kraft», erklärt Studer. «Dann werden noch weitere «Gastrosammler» wie ich Wege suchen müssen, um die Abfälle entsorgen zu kön-

nen. Vielleicht entstehen dadurch neue Kooperationen. Wir sind an Gesprächen interessiert.» Gülleverträge mit Landwirten aus Ottenbach und Jona stehen bereits, nur ein Viertel der Menge wird auf den eigenen Feldern verteilt.

Windrad wäre Wunsch

Für Hansruedi und Alexandra Studer war immer klar, dass alternative Energie ihren Platz haben muss. Ginge es nach ihnen, stünde auf der Hügelkuppe neben dem Haus ein Windrad, doch dieser Wunsch – so Studers – wäre sicher in lauter Einsprachen versunken. Umso mehr freuen sie sich, dass gegen die Biogasanlage kein einziger Rekurs eingegangen ist. Sogar Nachbar Ernst Beeler macht mit: Er wird als Externer einen Teil der Wärmeenergie abnehmen, weshalb bereits jetzt mit dem Bau der Leitungen zwischen den beiden Höfen begonnen wurde.

Mathias Spicher und EcoGas-Projektleiter René Hamann begleiten das Vorhaben sehr eng, was sicher zum Erfolg mitgetragen hat. Mitterweilen kennen sie nicht nur alle kantonalen Vorschriften in- und auswendig, sondern sie haben gelernt, welcher Weg zum Ziel führt. Die Anlage in Zwillikon ist nämlich nur der Anfang: Dieses Jahr folgen weitere Biogasanlagen in Frutigen beim Tropenhäuser, in Gutenswil, und das in Wädenswil ist gut unterwegs.